

Erfahrungsbericht: Auslandspraktikum in Kopenhagen, Dänemark

Persönliche Daten

Name: Maurice (20 Jahre)

Ausbildung: Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik, 3. Ausbildungsjahr

Ausbildungsbetrieb: Elektro Ehinger GmbH

Gastbetrieb: Wicotec Kirkebjerg A/S

Zeitraum: 24.09.2025 – 18.10.2025 **Zielland:** Dänemark (Kopenhagen)

Motivation und Planung

Der Gedanke, einen Teil meiner Ausbildung im Ausland zu verbringen, reizte mich schon länger. Meine Hauptmotivation war es, fachliche Unterschiede in der Elektrotechnik zwischen Deutschland und anderen Ländern kennenzulernen und gleichzeitig in eine neue Kultur einzutauchen. Besonders spannend fand ich die Frage: "Wie wird woanders gearbeitet?"

Auf die Möglichkeit eines Auslandspraktikums wurde ich durch meinen Betrieb aufmerksam gemacht. Meine Ausbildungsleiterin bei der Elektro Ehinger GmbH hat mich hierbei tatkräftig unterstützt und den Kontakt zur hessischen Mobilitätsberatung hergestellt. Da das Zielland Dänemark bereits im Vorfeld durch das Programm ausgewählt war, musste ich mich nicht mehr entscheiden – was sich als Glücksfall herausstellte, da Skandinavien für seine hohen technischen Standards bekannt ist.

Die Vorbereitung verlief sehr strukturiert. Ich wurde bei der Beantragung aller notwendigen Dokumente und Verträge unterstützt. Zudem gab es Vorbereitungskurse, die uns kulturelle Tipps und organisatorische Hinweise für das Leben im Ausland mitgaben. Das gab mir Sicherheit für die Reise.

Im Ausland – Alltag und Praktikum

Unterkunft und Gastbetrieb: Untergebracht war ich in einer Art Studentenwohnheim. Die Standards waren mit denen in Deutschland vergleichbar, sodass ich mich schnell einlebte. Mein Gastbetrieb war **Wicotec Kirkebjerg A/S**. Nach meiner Recherche vor Ort lernte ich schnell, dass dies nicht nur ein einfacher Handwerksbetrieb ist, sondern einer der führenden technischen Installations- und Servicepartner in Dänemark. Das Unternehmen deckt ein breites Spektrum ab – von Elektrotechnik über Lüftung und Klima bis hin zu Wasserversorgung. Es war beeindruckend, Teil einer so großen Struktur zu sein.

Arbeitsalltag und Aufgaben: Mein Einsatzort war eine Großbaustelle für ein neues Kinderkrankenhaus in Kopenhagen. Meine Hauptaufgabe bestand im Ausbau der Beleuchtungsinfrastruktur. Fachlich fühlte ich mich gut vorbereitet, da sich die grundlegenden Installationstechniken kaum von denen in Deutschland unterscheiden. Ein interessantes Detail am Rande: Selbst auf dänischen Baustellen wird noch viel mit Papierplänen gearbeitet, wie ich feststellen konnte. Die elektrotechnischen Symbole sind international gut verständlich, was die Arbeit erleichterte.

Herausfordernd waren am Anfang weniger die Aufgaben, sondern eher die Arbeitszeiten. Der Arbeitstag begann bereits um 6:00 Uhr morgens – deutlich früher als ich es gewohnt war. Auch die Pausenregelung war strikt und kurz: Lediglich 15 Minuten Frühstückspause waren üblich. Dafür war der Feierabend entsprechend früher, was viel Freizeit am Nachmittag ermöglichte.

Kommunikation und Arbeitsklima: Die Verständigung erfolgte größtenteils auf Englisch. Da ich vorher noch nie im Ausland war, war dies mein erster echter Härtetest. Es funktionierte erstaunlich gut! Missverständnisse gab es selten, und wenn, dann ließen sie sich schnell klären. Interessant war die Erkenntnis, dass viele technische Begriffe im Dänischen und Deutschen sehr ähnlich klingen.

Was mich am meisten überraschte, war die Arbeitsmoral. Es herrschte eine sehr entspannte Atmosphäre nach dem Motto: "Was passiert ist, ist passiert." Fehler wurden nicht dramatisiert, sondern lösungsorientiert angegangen. Diese Gelassenheit der dänischen Kollegen hat mir sehr imponiert.

Freizeit und Leben in Kopenhagen: Kopenhagen ist eine faszinierende Stadt. Neben bekannten Geschäften wie Lidl, die mir ein Stück Heimatgefühl gaben, entdeckte ich auch Dinge, die es bei uns seltener gibt, wie die allgegenwärtigen "7-Eleven"-Stores. In meiner Freizeit habe ich das touristische Programm voll auskostet: Eine Sightseeing-Tour mit dem Boot durch die Kanäle und der Besuch der "Kleinen Meerjungfrau" gehörten dazu. Ein Highlight war "Reffen" (Copenhagen Street Food), einer der größten Street-Food-Märkte Europas direkt am Wasser. Das öffentliche Verkehrsnetz (S-Tog und Metro) ist hervorragend ausgebaut, sodass man überall schnell hinkommt.

Nachhaltigkeit: Im Bereich Nachhaltigkeit gab es Licht und Schatten. Auf der Baustelle ähnelte der Papierverbrauch dem in Deutschland. Ein deutlicher Unterschied zeigte sich jedoch bei der Mülltrennung. Das System wirkte auf mich etwas einfacher gestrickt; oft gab es nur Unterscheidungen zwischen Restmüll, Pappe und Glas, während wir in Deutschland oft feiner trennen. Was mir jedoch sehr positiv auffiel, ist die digitale Nachhaltigkeit im Zahlungsverkehr. Dänemark ist fast komplett bargeldlos. Das spart Ressourcen (Geldtransport, Prägung, Papier), war für mich persönlich aber auch ein negativer Punkt: Es wird schlichtweg erwartet, dass man digital bezahlt. Mit Bargeld kommt man oft nicht weit, was am Anfang eine Umstellung war.

Danach – Fazit und Rückblick

Persönliche Entwicklung Da dies mein erster Auslandsaufenthalt war, bin ich stolz, diesen Schritt gewagt zu haben. Ich fühle mich nun deutlich sicherer, was meine Englischkenntnisse betrifft, da ich die Hemmung verloren habe, einfach zu sprechen. Auch meine Eigenständigkeit hat sich verbessert – ich weiß jetzt, dass ich mich auch in einer fremden Umgebung gut zurechtfinde.

Die wichtigsten Erkenntnisse Mein absolutes Highlight war die Zeit mit den Kollegen – sowohl den deutschen Mit-Azubis als auch den Dänen. Der fachliche Austausch und das menschliche Miteinander waren unbezahlbar. Ich nehme die dänische Gelassenheit mit nach Hause. Meine Einstellung "Was passiert, ist passiert" wurde durch die dänische Mentalität bestätigt und gefestigt.

Empfehlungen für Andere Wer nach Dänemark geht, sollte eines wissen: Seid vorbereitet!

1. **Technik:** Nehmt genug Ladekabel, Netzteile und eine Powerbank mit. Die Steckdosen sind zwar oft kompatibel (Typ K oder F), aber nicht immer identisch zu unseren Schuko-Steckern, besonders was den Schutzleiter angeht.
2. **Finanzen:** Richtet euch darauf ein, fast alles mit Karte oder Handy zu zahlen.
3. **Mindset:** Seid locker! Die Dänen sind ein entspanntes Volk. Geht offen auf die Kultur zu, seid pünktlich (besonders um 6 Uhr morgens!) und genießt die Zeit.

Ich kann ein Auslandspraktikum jedem Azubi nur wärmstens empfehlen. Es erweitert den Horizont weit über den fachlichen Tellerrand hinaus.